

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 35 (1959-1960)
Heft: 5: Sonderausgabe "Verteidigung"

Artikel: Der Ausbau der Verteidigungsstellung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705313>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Ausbau der Verteidigungsstellung

- Das Anlegen *ausgedehnter* Grabensysteme ist nutzlos. Du mußt dich bewußt beschränken auf:
 - einen durchlaufenden Graben am vordern Rand der Abwehrfront,
 - Verbindungsgräben nach rückwärts,
 - Interner Verbindungsgraben in jedem Stützpunkt.

- Als Verteidiger mußt du mit Einbrüchen in deinen Graben rechnen. Das Abriegeln solcher Einbrüche ist bereits bei Bau der Gräben durch besondere bauliche Maßnahmen vorzubereiten.
- Zur Abriegelung eines Einbruchs werden spanische Reiter in Grabennischen bereitgelegt, die notfalls im letzten Augenblick in den Graben geworfen werden, um diesen so zu sperren.

Der durchlaufende Graben am vordern Rand der Abwehrfront

Am vordern Rand der Abwehrfront brauchst du unbedingt einen durchlaufenden Graben. Dieser verbindet die einzelnen Stützpunkte und Widerstandsnester untereinander und macht eine Bewegung quer zur Front auch am Tag möglich. Wo du dich mit Einzellöchern begnügt, kannst du dich am Tag nicht mehr bewegen. Die Arbeitersparnis steht in keinem Verhältnis zu den vielfältigen Schwierigkeiten, die dir ständig aus dem Fehlen dieses Grabens entstehen.

Vorteile des durchlaufenden Grabens sowie der Annäherungsgräben

- Verbindung: Stützpunkte—Widerstandsnester *jederzeit* möglich.
- Gedecktes Verschieben von Reserven quer zur Front sowie von hinten nach vorne auch bei Tag möglich.
- Sofortiger Verwundetenabschub auch bei Tag möglich.
- Besetzen des durchlaufenden Grabens am vordern Rand der Abwehrfront bei Nacht und benutzen desselben als Kampfgraben, um ein Infiltrieren des Gegners in den weiten Zwischenräumen zwischen den einzelnen Stützpunkten zu verhindern.
- Erleichterung der Überwachung der Hindernisse (Minenfelder, Drahtverhaue) bei Nacht und unsichtigem Wetter (Nebel, Regen, Schneetreiben).
- Panzernahbekämpfungstrupps können gedeckt an einzelne vorgeprellte oder eingebrochene Kampfswagen herankommen.
- Einbrüche können seitlich und vorne besser abgeriegelt werden (siehe Skizze).
- Bei überraschendem Atombeschuß wird praktisch niemand außerhalb eines Grabens (Deckung) erwischt. Fast jeder kann beim Aufleuchten des Atomblichtes innerhalb der kritischen Zeitspanne (weniger als eine Sekunde) durch bloßes Hinwerfen Deckung nehmen.
- Kontrolle und Einflußnahme der Vorgesetzten ist jederzeit möglich.

Nachteile des durchlaufenden Grabens vorne sowie der Annäherungsgräben

- Sehr großer Zeitaufwand.
- Der Gegner kann den Stellungsverlauf leichter und genauer feststellen. Immerhin errät er den Verlauf der Abwehrfront ebensogut aus den Infanterie- und Panzerhindernissen. Das «Verraten» der Front ist jedenfalls kein ausreichender Grund gegen die Gräben.

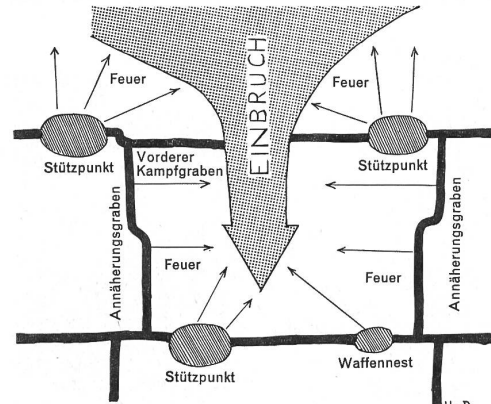
Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die vielen und großen Vorteile die wenigen Nachteile bei weitem aufheben.

Verbindungsgräben nach rückwärts

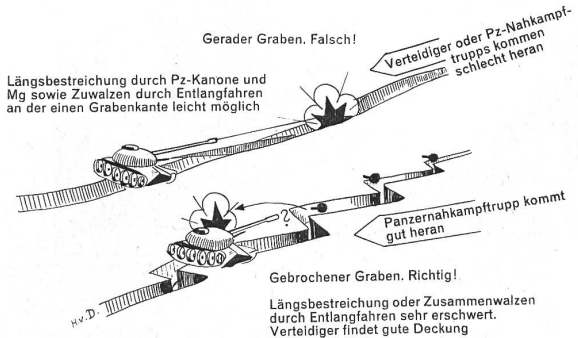
- Alle 500 bis 600 Meter sollte ein Verbindungsgraben vom vordern Rand der Abwehrfront nach rückwärts führen. Pro Bataillonsabschnittsbreite also fünf bis sechs.
- Länge dieser Gräben: mindestens bis auf die Höhe der Kompaniereserven und maximal bis zu den Bataillonsreserven.
- Diese Annäherungsgräben dienen bei feindlichen Einbrüchen als Riegelstellung und sind entsprechend auszubauen.
- Wo sie querlaufende Gräben passieren, sind sie seitlich um mindestens 50 Meter zu verschieben.

Technischer Ausbau der Gräben

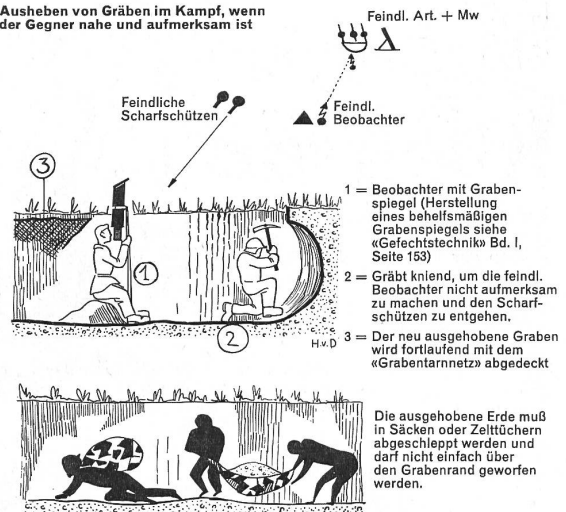
- Die Linienführung des Grabens muß du dem Gelände anpassen. Alle 30 bis 40 Meter ist der Graben abzuwinkeln, um eine Längsbestreichung (speziell durch eingebrochene Panzer) zu vermeiden. Statt scharfe Knicke erstellst du Biegungen. So kommst du mit Tragbahnen besser durch. Die Gräben selbst muß du möglichst schmal und tief halten. Jeder an der Breite eingesparte Zentimeter bietet einen progressiv vermehrten Schutz. Mängel in der Bequemlichkeit mußt du bewußt in Kauf nehmen.
- In den Gräben sind Ausweichstellen (Verbreiterungen) einzubauen, um den Verkehr zu erleichtern (auf 100 bis 150 Meter Grabenlänge eine Ausweichstelle von etwa acht Meter Länge).



Annäherungsgräben werden zu seitlichen Abriegelungsmöglichkeiten, wenn der Gegner eingebrochen ist.



Ausheben von Gräben im Kampf, wenn der Gegner nahe und aufmerksam ist

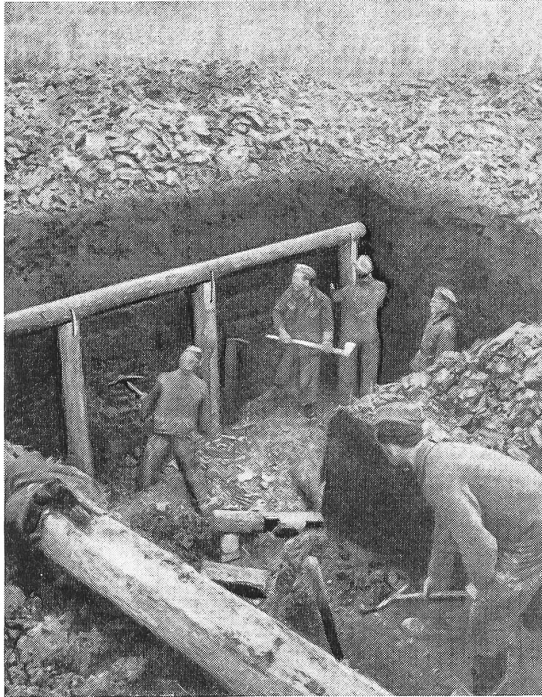


— Laufgräben für gebücktes Gehen (130 cm tief, 70 cm breit): Pro Laufmeter 3 Arbeitsstunden (inkl. Abschleppen der Erde)

— Durch den außerordentlich langsamen Arbeitsfortschritt, das Wegschleppen des Aushebes und das fortlaufende Tarnen mit Grabentarnnetz fällt der Neubau überhaupt nicht auf.

2. Unterstände

- Die Unterstände der Kampfkompanien sollen nicht mehr als eine Gruppe fassen.
- Sie müssen sehr nahe an den Waffenstellungen liegen, damit diese rechtzeitig besetzt werden können.
- Die Unterstände der vordersten Stützpunkte dürfen nicht zu tief angelegt sein, damit der Verteidiger nach dem Vorbereitungsschießen noch rechtzeitig herauskommt.
- Die zwischen den Stützpunkten eingeschobenen Waffennester verfügen in der Regel nur über Nischen.
- Die Unterstände der weiter zurückliegenden Stützpunkte sowie der Reserven dürfen tiefer angelegt werden, da beim Verlassen keine derartige Zeitnot herrscht wie in der vordersten Linie.



Der wichtigste Punkt im Bauprogramm: Genügend „nahtreifer-sichere“ Unterstände

Sie müssen auch stärker sein, da sie bereits in der Zone der Atomwirkung liegen.

3. Arbeitsteilung zwischen der Genie und andern Truppen (Inf., Art., Flab)

- Ausbau der Vorstellung
- Ausbau der Sicherungslinie durch die Truppen, die sie nachher besetzen.
- Ausbau der 1. Stellung (Abwehrfront):
 - durch die Truppen, die sie nachher besetzen, und durch die Genie.
- Ausbau der 2. Stellung (Art.-Schutzstellung):
 - durch die Genie und HD-Bauformationen.
- Ausbau der Art.- und Flab-Stellungen:
 - durch die Truppen, die sie nachher besetzen, und die Genie.
- Ausbau der 3. Stellung (Auffangstellung):
 - durch die rückwärtigen Dienste, HD-Bauformationen und die Zivilbevölkerung.
- Kleine Erdbewegungsarbeiten, wo Maschineneinsatz mehr schadet als nützt, werden von der Infanterie selber ausgeführt (Gräben, Waffenstellungen).

- Große Erdbewegungsarbeiten, wie Aushub von Panzergräben, Hangabstich und Gruben für Unterstände ist Sache der Genie mit ihren Erdbewegungsmaschinen.
- Weitere Arbeiten der Genie:
 - Serienfertigung von Unterständen (Abbinden der Holzkonstruktion). Der Einbau der Unterstände dagegen ist Sache der Truppe.
 - Schwierige Betonierungsarbeiten.
 - Wegbau.
 - Bau schwerer Panzersperren.
- Der Infanterie vorbehaltene Arbeiten: Bau der Infanteriehindernisse. Kleinere Verminungen. Große Verminungen werden von den Grenadiern ausgeführt.

4. Einsatz der Sappeure

- Nicht verzetteln. Mindestens die Sap.-Kp. geschlossen einsetzen. Sappeure nie auf die Infanterie aufteilen.
- Sappeure immer im Schwerpunkt (taktisch und bautechnisch) einsetzen. Sie von allen Nebenaufgaben, wie Sicherung, Transport usw., entlasten.
- Nie den Sappeuren Arbeiten übertragen, welche die Grenadiere auch lösen können (z. B. Stegbau innerhalb der Verteidigungsstellung, Verminungen, Sprengfalleneinbau usw.).
- Maßhalten bei der Zuweisung von Arbeiten an die Sappeure. Angabe der Dringlichkeitsfolge bei Bauarbeiten ist besonders wichtig.
- Später, nach Ausbau der Stellungen, die Sappeure sofort in Reserve nehmen. Aufstellungsort der Sappeure der Div. in diesem Falle etwa auf der Höhe der 3. Stellung (Auffangstellung).

5. Bemerkungen

- Arbeitsfolge beim Ausbau der Stellung siehe Druckschrift «Gefechtstechnik», Band 1, Seite 175/176 (zu beziehen beim Zentralsekretariat des SUOV Biel).
- Bauplatzorganisation und Feldebefestigungsanlagen siehe ebenfalls Band 1 der «Gefechtstechnik».



Spezialfarben und -lacke für Industrie und Bautenschutz, Armeelieferant
VERNICOLOR AG MEILEN · ZÜRICH Lack- und Farbenfabrik Telefon 051/92 77 55